

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Hft. 1.— monatlich, Hft. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirung. Bei 4.00 vierteljährlich nach alle deutschen Postämtern, ausserhalb des Reichs — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen, in Wiesbaden die „Kriegs- und Nachrichten“-Verlagsgesellschaft in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die „Kriegs- und Nachrichten“-Verlagsgesellschaft und in den benachbarten Städten und im übrigen die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Hg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Hg. in dann abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Hg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Hg. für deutsche Werbenamen; 2 Hg. für ausländische Werbenamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe des 13. Hg. beträgt der Preis für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lügow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an ausgezeichneten Tagen und Plätzen wird eine Gebühr übernommen.

Freitag, 8. Dezember 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 598. - 64. Jahrgang.

Gestern wieder allein 10000 Gefangene der 9. Armee.

Die Rumänen vom Predeal- und Altschanzpaß abgeschnitten.
Abflauen der russisch-rumänischen Entlastungs Offensiv in den Karpathen.
Die Uebergabe der ganzen Orsova-Division.
Die Ueberlegenheit unserer trefflichen Flieger.

31 deutsche Flugzeugverluste im November gegen 94 feindliche.

Der Tagesbericht vom 8. Dezember.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 8. Dezember. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz

Auf dem westlichen Maaduser griffen die Franzosen gestern die von und genommenen Gräben auf der Höhe 304 an; sie sind abgewiesen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Russenvorstöße an der Düna-Front scheiterten. Südlich von Wids wurden in unsere Feldwachstellungen eingeschlungene Abteilungen sofort wieder vertrieben.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Nach der großen Entlastungs-Offensive in den Karpathen haben die Russen nur noch Teilangriffe unternommen; sie stürmten gestern mehrmals an der Dubova im Trostul-Tal gegen unsere Linien an und wurden zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Unser Vorgehen gegen und über die Linie Bukarest-Bloesti erfolgte so schnell, daß die im Grenzgebirge am Predeal- und Altschanzpaß stehenden Rumänen keine Möglichkeit fanden, rechtzeitig zurückzugehen. Sie stießen auf ihrem Rückweg bereits auf deutsche und österreichisch-ungarische Truppen und sind, von Norden gedrängt, zum großen Teil bereits gefangen.

Zwischen Gebirge und Donau ist die Verfolgung im Fluß. Die neunte Armee machte gestern allein etwa 10000 Gefangene.

Am 11. erfüllt sich das unvermeidliche Schicksal der in Westrumänien abgeschnittenen Kräfte. Oberst von Szabo ergab am 6. d. M. mit den ihm unterstellten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ihre Uebergabe. 10 Bataillone, 1 Eskadron und 6 Batterien in Stärke von 8000 Mann, mit 26 Geschützen, streckten die Waffen.

Mazedonische Front.

Nächtliche Angriffe der Serben bei Trnava (östlich der Cerna) sind von deutschen und bulgarischen Truppen zurückgewiesen worden; ebenso scheiterten erneut Vorstöße der Engländer in der Strumachene.

Trotz meist ungünstigen Wetters sind auch im Monat November große Erfolge von der Fliegertruppe erzielt worden.

Dem eigenen Verlust von 31 Flugzeugen im Westen, Osten und Rumänien und auf dem Balkan stehen folgende Zahlen gegenüber:

Die Gegner verloren im Luftkampf 71 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde 16, durch unfreiwillige Landung 42, im ganzen 94 Flugzeuge; davon sind in unserem Besitz 7, jenseits der Linie erkennbar abgeschossen 52 Flugzeuge.

Die Artillerie- und Luftflieger sicherten sich durch hervorragende Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben Anerkennung und Beiräumen der anderen Truppen; die Führung schätzte ihre Leistungen hoch ein.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

133000 rumänische Gefangene bis jetzt!

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abtheilung.)

L. Berlin, 8. Dez. (Fig. Drahtbericht. 35.) 123000 rumänische Gefangene, das war bis gestern abend die offizielle Ziffer unserer Heeresleitung, die 8000 Mann der am unteren Alt-Fluß eingefangenen Division einbezogen, doch ohne die Ziffer, die inzwischen der heutige Heeresbe-

richt vermeldet hat. Damit nähert sich das Ergebnis dem der größten Spindenburgschlachten. Ein Augenzeuge des entscheidenden Sieges am Argesu-Fluß, der heute nach Berlin zurückgekehrt ist, bestätigt, daß das rumänische Heer, dessen blutigen Verluste bedeutend waren, auch noch eine Menge unverwundeter Soldaten eingekauft hat, die nicht so schnell in unseren Gefangenenzahlen einbezogen werden können: Wie einst in Belgien haben sich viele Soldaten ihrer Uniform entledigt und sich in Bürgerkleidung gesteckt. Sie gehen spazieren oder verbergen sich, bis die Nachlese durchgeführt sein wird. In den Ententeberichten sucht man den Verlust von Bukarest dadurch zu verkleinern, daß die Uebergabe freiwillig erfolgt sei. Eine seltsame Freiwilligkeit, eine Festung, für deren Ausbau man Hunderte von Millionen verausgabte, dem Feind zu überlassen, der es als ein hohes Glück betrachtet muß, daß die Verteidigungswerke unverfehrt blieben, für den Fall, daß er selbst einmal Angriffe auf die walachische Front abzuwehren haben sollte. Diese Front Bukarest-Bloesti-Sinaia wäre, wenn unsere Truppen nicht andere Ziele hätten, eine geradezu ideale zu nennen. Die reiche Hauptstadt, das wichtige Bloesti, mit dem ganzen Gebiet, die Villenstadt Sinaia, sollten uns Rumänen und Russen hier herausstreifen, müßten sie zugleich den Hauptkeiler des nationalen Wohlstandes vernichten. Trotzdem war es nicht so verwunderlich, daß der rumänische Kommandant auf den Brief Mackensens antwortete, Bukarest wäre als offene Stadt zu betrachten. Wenn nicht die alligen Truppen vorhanden waren, um die Riesenfestung zu verteidigen — und sie waren tatsächlich nicht vorhanden — müßte die Klümmung selbstverständlich erfolgen. Indessen ist man doch berechtigt, von einer Eroberung Bukarests mit Sturm und Hand zu sprechen. Die Verteidigung der Festung hatte entlang des Argesu-Flusses stattgefunden, da die rumänische Heeresleitung sich nach den bisherigen Kriegserfahrungen sagte, daß die Forts und Panzerwerke sofort von den weittragenden Geschützen in Trümmer geschossen werden würden und daß die Hauptstadt nur durch die Feldschlacht in größerer Entfernung zu retten war. Die Feldschlacht führte aber zur entscheidenden Niederlage. Bukarest fiel, nachdem die rumänische erste Armee sich zur Flucht wandte. Das ist die „Freiwilligkeit“ der Preisgabe dieser Stadt. Unser Augenzeuge berichtet, daß die deutschen Soldaten mit demselben Geist, mit Sinnen und in schönster Ordnung, ihre fast unmöglich erscheinenden Gewaltmärsche zurücklegten und in die Schlacht zogen. Sie sind sehr vortheilhaft laune, weil das eroberte Land den Eindruck ganz außerordentlichen Reichtums macht und weil die gefüllten Kornkammern nicht nur ihnen, sondern auch der Heimat zum Nutzen kommen werden. Das rumänische Heer aber ist aufs ernsteste erschüttert, seiner wichtigsten Hauptquellen beraubt. Sehr froh sind auch unsere deutschen Soldaten, daß alle Bundesgenossen gemeinsam an diesem prächtigen Erfolg beteiligt sind, und daß sie die österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Regimenter an ihrer Seite mit dem gleichen Feuereifer auf den Feind gehen sahen. So weit die Bahnlinie Bloesti-Bukarest gestern noch nicht überschritten war, nähern wir uns ihr an allen Stellen. Noch ist nicht das ganze Gebirgsgebiet, das hinter den vortretenden Heeren liegt, auf seine sofortige Verwertbarkeit geprüft worden; einen Teil der Erdquellen haben die Rumänen in Brand gesetzt.

Angriffe im Norden des rumänischen Kampfgebietes brachten nicht wieder die erhoffte Entlastung. Sechsmal rannten die Russen gestern wieder an der Baba-Ladova umsonst gegen unsere Bergstellungen an. Sonst haben die russischen Unternehmungen in den Karpathen und an der Ostgrenze Siebenbürgens nachgelassen. Außerdem wurde von der Ostfront ein gescheiterter Russenvorstoß südlich Wids, 60 Kilometer nördlich des Karow-See, gemeldet, ferner der Abschuss eines russischen Jagdflugzeuges durch deutsche Flieger.

Von der Westfront wurden nur die üblichen Artilleriekämpfe gemeldet. Daß die Franzosen gestern nachmittags der Versuch machten, mit mehreren Bataillonen die berühmte Ruine 304 zurückzunehmen, brachte ihnen nur einen Fehlschlag.

Die Züchtigung Rumäniens.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 8. Dez. (Drahtbericht.) Amtlicher Bericht des Generalstabes.

Mazedonische Front: In der Gegend von Monastir (Bitolia) hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Im Cernabogen von Zeit zu Zeit heftiges feindliches Artilleriefeuer. Die bulgarischen und deutschen Truppen warfen den Feind, der erbittert gegen die Stellungen östlich der Cerna anstürmte, durch einen starken Gegenan-

griff zurück. Zahlreiche feindliche Leichen liegen vor unseren Stellungen. Wir nahmen 6 Offiziere und 50 Mann gefangen. Seitens der Barbar lebhaftes Artilleriefeuer. An der Front der Belasica-Planina Ruhe. An der Struma heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer. Der Feind versuchte mehrmals, und in der Nähe des Nordufers des Tchorissee anzugreifen, wurde aber durch Artilleriefeuer zerstreut. Unsere Artillerie schloß in dieser Gegend ein feindliches Flugzeug ab, das verbrannte. An der Front am Agäischen Meer beschossen sechs Schiffe ohne Ergebnis unsere Stellungen in der Nähe der Mündung der Struma.

Rumänische Front: In der Dobrudscha Patrouillengefächte und schwaches Geschützfeuer. Der Feind ist lebhaft mit Schanzarbeiten vor den Stellungen unseres linken Flügels beschäftigt. Unsere Soldaten haben bis jetzt 753 feindliche Leichen begraben. Die russische Artillerie eröffnete ein heftiges Feuer auf unsere Soldaten, welche getötete russische Soldaten begraben.

An der Donau bei Tutraza Gewehr-, Maschinen- und Geschützfeuer. Bei Silistria Geschützfeuer. In der Walachei haben die verbündeten Truppen Bukarest und Bloesti genommen und verfolgen die fliehenden rumänisch-russischen Truppen, die in der Richtung östlich der Festung Bukarest zurückweichen, welche keinen Widerstand leisteten.

Die unüberschbare Beute von Bukarest.

Br. Budapest, 8. Dez. (Fig. Drahtbericht. 35.) Der Sofioter „Az Est“-Berichterstatter erzählt: Die Beute in Bukarest ist unüberschbar. Die mächtigen Befestigungswerke von Bukarest samt der artilleristischen Ausrüstung gelangten unverfehrt in die Hände der Sieger. Das große Befestigungssystem konnte durch die fliehende rumänische Armee nicht mehr zerstört werden. Infolge des raschen Vorrückens der verbündeten Truppen konnte die fliehende rumänische Armee, die in Bukarest internierten österreichisch-ungarischen und deutschen Untertanen nicht mehr wegschleppen. Unser Einmarsch war so rasch, daß die Rumänen selbst bei Anwendung von Gewalt aus der Hauptstadt nicht ihre Vertiefungen hätten wegtreten können. Gleichzeitig mit der Nachricht von der Einnahme Bukarests traf die Meldung von der Besetzung Bloesti und Sinaia ein. In Sofia wurde die Nachricht mit begeisterten Freudenkundgebungen aufgenommen.

Die Bedeutung des Falles von Bloesti und Campina.

W. T.-B. Berlin, 7. Dez. Vom strategischen Gesichtspunkt aus muß der Einnahme von Campina und Bloesti die gleiche Bedeutung wie der Eroberung von Bukarest eingeräumt werden. Die Strecke Kronstadt-Bukarest, der kürzeste Schienenweg von Ungarn nach der Walachei, ist damit in der Hand der Verbündeten, was den Nachschub an Mannschaften und Material bedeutend erleichtert. Mit der Eroberung von Bloesti ist ferner die Eisenbahnverbindung der Moldau mit der Walachei endgültig abgeschnitten. In Bloesti befinden sich die großen Petroleumraffinerien mit modernen Tankanlagen. Von äußerster Wichtigkeit sind auch für die Mittelmächte die eroberten rumänischen Petroleumgebiete, deren ergiebigstes das Gebiet von Campina darstellt. Der größte Teil der Kohlenproduktion Rumäniens, die nahezu 2 Millionen Tonnen pro Jahr beträgt, befindet sich damit in den Händen der Sieger. Alle Ententehoffnungen, daß der Mangel an Schmieröl und Benzin die Kriegsführung und Kriegsindustrie der Mittelmächte hemmen werde, sind somit für immer geächtet. Die Front der Verbündeten in der walachischen Ebene werde durch die Einnahme von Bloesti von 700 auf nur noch 100 Kilometer verkürzt.

Eingeständnisse des „Corriere della Sera“.

W. T.-B. Bern, 7. Dez. „Corriere della Sera“ sagt zu der Einnahme von Bukarest: Der Wert des Ereignisses ist groß. Nach größer sind seine Rückwirkungen. Wir dürfen die Einnahme vom militärischen Standpunkt aus nicht entwerfen.

Die Gesamtzahl der Gefangenen in der Westwalachei 14000 Mann.

W. T.-B. Wien, 8. Dez. (Drahtbericht.) Aus dem Kriegspressquartier wird unter dem 7. Dez., abends, mitgeteilt: Heute haben sich nach viertägigem langem Umherirren und unerkenntniswürdigem Widerstande nördlich der Mündung des Alt die Reste der rumänischen ersten Division der österreichisch-ungarischen Brigade Szabo übergeben. Es streckten Teile von zehn Bataillonen, einer Eskadron und sechs Batterien die Waffen. 8000 Mann — darunter 6 Obersten — mit 26 Geschützen. Damit ist der Streifzug des Obersten v. Szabo planmäßig zum Abschluß gebracht. Die österreichisch-ungarische Brigade Szabo, später durch deutsche Abteilungen verstärkt, die inzwischen zum größten Teil wieder

aus ihren Verbänden getreten sind, hatte fast seit Beginn des rumänischen Krieges den Abschnitt Orsova zu decken. Sie löste sich, von geringem Widerstand abgesehen, den sie indes bald weit machte, gegen Übermacht zu behaupten. In den Tagen der Schlacht von Targu-Jiu schlug auch ihre Stunde. Sie hielt den Feind durch tapferes Jagen so lange fest, bis er den Anstoß an seine Hauptkräfte versäumte und abgeschnitten war. Die Kämpfe im Raume von Turn-Severin, an denen auch eine gemischte Abteilung der deutschen 41. Division teilnahm, werden die Geschichte von dem kleinen Krieg hinter der Front um manchen bemerkenswerten Kapitel bereichern. Der dem Oberst v. Szabo gegenüberstehende, aus den Hauptkräften der ersten rumänischen Division bestehende Feind wich zunächst an den unteren Schilf zurück. Szabo folgte ihm, nahm ihm zahlreiche Gefangene ab und zwang ihn schließlich an den unteren Schilf, wo die Rumänen in Front zogen und, knapp an der Donau stehend, den letzten Kampf aufnahmen. Sie hatten sich dabei nach allen Seiten zu wehren, denn östlich des Schilfes bei Tacu Mare waren inzwischen auf dem Nordufer der Donau österreichisch-ungarische Stabstruppen und bulgarische Pioniere aufgetaucht und auch die beiden Donau-Monitore, die während des rumänischen Krieges überaus reichlichen Ruhm geerntet haben, gefesselt sich hinzu und setzten Mannschaften an Land. Es blieb den Rumänen nichts anderes übrig, als sich auf freiem Felde zu ergeben. Die Gesamtzahl der von Szabo eingebrachten Gefangenen wird sich, oberflächlichen Schätzungen nach, auf 14 000 Mann stellen, an Gefessenen wurden mindestens 30 erbeutet.

Ein Depeschenwechsel zwischen König Ludwig und Kaiser Wilhelm.

W. T.-B. Berlin, 7. Dez. (Antich.) Anlässlich der Einnahme von Bukarest hat folgender Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem König von Bayern stattgefunden:

„An Seine Majestät den Kaiser, Großes Hauptquartier. Zur Einnahme von Bukarest spreche ich Dir herzlichsten Glückwunsch aus. Die großartigen militärischen Erfolge, an denen auch meine braven Bayern teilnahmen, haben mich hoch erfreut.“

Ludwig.

„An Seine Majestät den König, München. Ich danke Dir für den Glückwunsch zur Einnahme von Bukarest. Das rumänische Heer ist geschlagen. Der Feind hat die befestigte Hauptstadt preisgegeben. Wir haben mit Gottes Hilfe einen großen Schritt vorwärts getan. Deine tapferen Bayern haben in den Gebirgskämpfen und in der Ebene hervorragendes geleistet und erworben sich von neuem unvergänglichen Ruhm. Der Heldentod des tapferen Prinzen und zahlreicher Soldaten aus Deinem Gefolge wird für sie hierzu ein besonderer Ansporn gewesen sein.“

Wilhelm.

Der Lügen geisterte Jubel über die Kriegserklärung Rumäniens.

Wie es ganz anders kam!

W. T.-B. Berlin, 7. Dez. Zur Kriegserklärung Rumäniens schrieb Copius im „Figaro“ am 30. August: „Die rumänische Kriegserklärung gibt der Welt die Gewissheit der deutschen Niederlage. Ob Deutschland das Herannahen der unabwehrbaren bedingten Bestrafung erkennen wird? Das ist die Frage von Wochen, vielleicht nur noch von Tagen. Rumänien verschafft dem Verbände die Zuversicht und den Beweis, daß Deutschland seinem Untergang nicht mehr entgehen kann.“

„Alface“ erklärte am 30. August: „Die Kriegserklärung bedeutet das Ende Österreichs, die Wiederherstellung Serbiens, die Züchtigung Bulgariens, die Isolierung der Türkei und das Eindringen in Deutschland. Das Ende der Mittelmächte ist da.“

Verbaudet schrieb in der „Liberté“ am 29. August: „In den Plänen der Verbündeten ist ein Groß-Rumänien ebenso unentbehrlich wie ein Groß-Serbien für das Gleichgewicht in Europa. Rumänien greift jetzt ein, da Rumänien vorhanden. Bald werden die goldenen Tore des Orients wieder offen sein.“

Der „Reit Pariser“ vom 29. August schreibt: „700 000 Mann werden zu unseren Armeen stoßen. Die Folgen sind klar vorauszuweisen. Bulgarien wird im Augenblick zerschmettert, die Türkei wird abgeschnitten und außer Kampf gesetzt, die letzte Phase des Krieges beginnt.“

Das „Journal“ vom 28. August sagt: „Die Entscheidung Rumäniens ist interessant, weil in ihr die Garantie für einen erfolgreichen Ausgang liegt.“

Der „Telegraph“ vom 2. September schreibt: „Der letzte entscheidende Akt des Weltkriegs hat begonnen. Die Weizenpreise in London sind bereits stark gefallen in der Erwartung, daß die Dardanellen demnächst bezwungen werden.“

Die kläglichen Erörterungen in der Entente-Press.

W. T.-B. Berlin, 7. Dez. Vor dem Fall von Bukarest und Florent schrieb der englische Oberst Raub in seiner Militärkorrespondenz: „Der Reversall der Lage liegt in der Tatsache, daß die rumänische Armee die ganze deutsche Angriffsmasse an Mannschafszahl im Verhältnis von 2:1 übertrifft, und daß die deutsche Armee in Gruppen und Seitenbedeckungen, von denen jede weniger als 80 000 Mann beträgt, zersplittert ist. Es bedeutet eine Verleugung des rumänischen Generalstabes, wenn wir annehmen, daß er mit einer so einfachen Lage nicht selbst fertig wird!“

Bessentlich pessimistischer urteilt die „World“ am 28. November unter dem Titel „Zu spät!“: „Wir haben uns völlig unfähig gezeigt, die deutsche Vordringen einzudämmen, als wir den Beistand der frischen und völlig ausgerüsteten rumänischen Armee hatten. Wie könnten wir da hoffen, und mit den Deutschen zu messen, wenn sie im nahen Osten sich festgesetzt haben, während wir Saloniki als einzige, höchst unsichere Basis besitzen. Die Überrennung Rumäniens bedeutet die vollständige dauernde Beherrschung des nahen Ostens durch die Mittelmächte. Sie bedeutet weiter die Fortdauer des Balkan-Krieges und die baldige Fertigstellung der Bagdadbahn mit ihren Möglichkeiten eines Weges nach Indien. Sind wir wirklich entschlossen, Deutschland aus seiner Stellung im nahen Osten, in Frankreich und Belgien zu vertreiben, so müssen wir Entschlußfreudigkeit zeigen, sonst dauert der Krieg noch 20 Jahre, ohne daß wir alsdann noch merklich weitergekommen wären!“

Die „Nation“ erklärt am 2. Dezember: „Das erzwungene Aufgeben des rumänischen Gebietes ist wahrscheinlich be-

durch verursacht worden, daß die Russen und Rumänen zusammen nicht die notwendige Zahl grübler Truppen besitzen. Falls aus dem Mangel an Munitionsmangel dem rumänischen Versagen zugrunde liegt, haben wir überhaupt keinen Anhalt, wo der Rückzug aufhören wird.“

Die französischen Blätter allein versuchen noch, wenn auch nur schwache Hoffnungen zu wecken. So schreibt „L'Express“ am 6. Dezember: „Die Deutschen melden bereits eine gewonnene Schlacht. Nach ist sie nicht beendet. Aber eine erneute Wiederherstellung der Lage scheint kaum zu erwarten zu sein. Im ungünstigsten Falle kann man wenigstens versichert sein, daß die rumänische Armee ihre Bewegungsfreiheit behalten wird und unter Aufgabe von Bukarest sich fest auf die Verteidigungslinie zwischen Zuguti und der Donau neu gruppieren wird.“

Das ist also alles, was die Entente selber für ihren freigegebenen jüngsten Bundesgenossen noch erhofft: Die Aufgabe seines Landes mit seinen reichen Schätzen und die Einnahme einer Verteidigungsstellung, die auch die deutsch-österreichisch-ungarisch-bulgarische Front um mehr als 700 Kilometer verkürzt. Rumäniens Herrscher und König ohne Land, sein Volk und Heer ein bloßes Hilfsheer der Alliierten, dem Schicksal rücksichtslos Verblutens gleich dem letzten Serben preisgegeben!

Die widerwillige Bewunderung des „Musterbeispiels moderner Strategie“ in Holland.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Haag, 8. Dez. (ab.) Die gesamten holländischen Zeitungen besprechen raunend und voll widerstrebender Bewunderung den Fall von Bukarest. „Telegraaf“ schreibt: Die Besetzung Bukarests hat sich verblüffend schnell vollzogen; sie bedeutet den Schlüssel zur Eroberung Westrumäniens und den Anfang der Eroberung von Ostumänien. Militärisch hat die Einnahme von Bukarest Bedeutung, weil sie den linken Flügel der Ostfront der Mittelmächte merklich verkürzt und auch sonst die direkte Verbindung des linken Flügels mit Bulgarien und der Türkei erheblich vereinfachen wird. Da es den russischen Verstärkungen nicht gelingt, den Feind mit Hilfe der starken Bukarester Stellung zum Stehen zu bringen, dürften die Deutschen ihre Erfolge bis zum Sereth und der unteren Donau fortsetzen können, wodurch die Lage der noch in der Dobrudscha stehenden Entente-Truppen sehr kritisch werden wird. — Der „Nieuwe Courant“ schreibt: Der Krieg gegen Rumänien ist ein Musterbeispiel moderner Strategie. Kühner Entwürfe und wohlgeleiteter Durchführung. Für die Leistung winkt Deutschland ganz hoher Lohn, denn Getreide, Vieh, Holz und Petroleumvorräte harren der Sieger in großer Fülle. Alle englischen Blätter haben in ihren letzten Ausgaben die Hoffnung nicht auf, daß Bukarest sich werde halten können.

Die bestrafte Hinterlist Rumäniens.

Ein schwedisches Urteil.

W. T.-B. Stockholm, 7. Dez. (Drahtbericht.) „Aftonbladet“ sagt über das Schicksal Rumäniens: Mit Falschheit und Hinterlist begann es den Krieg. Jetzt ist das hohe Spiel tollendet und der vernünftige Spieler muß sich zurückziehen mit den anderen von der Entente zu Tod beschützten Völkern und seine Unzeit bezeugen.

„Ein kaum wieder aufzumachender harter Schlag für die Alliierten.“

Norwegische Pressestimmen.

W. T.-B. Christiania, 7. Dez. (Drahtbericht.) Die norwegische Presse gibt den außerordentlich tiefen Eindruck, den der Fall Bukarests und die damit zusammenhängenden Ereignisse machen, in Zeitartikeln, militärischen Überlegungen, Karikaturen, Stadtschreien von Bukarest und großen Überschriften wider. Alle Ausführungen gipfeln darin, daß die Ereignisse in Rumänien ein kaum wieder aufzumachender moralischer, militärischer, materieller, harter Schlag für die Alliierten sei, deren Ansehen als „Beschützer der kleinen Nationen“ bedeutend litt. Wie der Militär-Kritiker Neerogard vom „Morgenbladet“ schreibt, hätten sie bisher nicht die Kraft, ihre Aufgabe zu lösen, und die drei Nationen, die sich ihrer Sache angeschlossen, müßten sie vor ihren Augen zugrunde gehen sehen. Die vierte, die nur bei, neutral bleiben zu dürfen und aus dem Spiel gelassen zu werden, mußte neuerlich die Wahrheit des alten Sprichworts vom Kircheneffen mit Großen erfahren.

Die Wiener Presse zur katastrophalen Niederlage der Rumänen.

W. T.-B. Wien, 7. Dez. Die ganze Presse steht unter dem überwältigenden Eindruck, den die Freudenbotschaft von den Siegen in Rumänien in der gesamten Öffentlichkeit hervorruft. Die Blätter feiern in Zeitartikeln den einzig dastehenden Waffenerfolg als ein Ereignis von entscheidender Bedeutung. Die in rascher Siegesfolge bewerkstelligte Eroberung von Bukarest sei ein Beweis der unbegrenzten Kraft der verbündeten Truppen. Für die Rumänen und die Entente trat aber deren Unmacht, ihren Schützlingen beizustehen, in beschämender Weise zutage. So bedeutet der Verlust von Bukarest eine katastrophale Niederlage. Die Blätter verweisen auf die große militärische und wirtschaftliche Bedeutung der Stadt von Bukarest und Florent.

Die Blätter begreifen gleichzeitig mit Genugtuung den Sturz Asquiths, der einer der Hauptstützen des Weltkrieges sei und dessen Verschwinden vom politischen Schauplatz ein deutliches Kennzeichen der Unzufriedenheit sei, die in England über die Ergebnisse des Krieges herrsche. Aus dem seitlichen Zusammentreffen von Asquiths Sturz und Bukarests Fall scheint gefolgert werden, daß zwischen den beiden Ereignissen ein gewisser Zusammenhang bestehe.

Das ungarische Abgeordnetenhaus an die Parlamente der Verbündeten.

W. T.-B. Budapest, 7. Dez. Der Abgeordnete des Abgeordnetenhauses, v. Szász, hat an den Präsidenten des deutschen Reichstages, Dr. Kappeler, folgendes Telegramm gerichtet: Die aufrechten Gemüter sämtlicher Mitglieder des ungarischen Reichstages senden in dem in unserer heutigen Sitzung gefassten Beschlusse Ausdruck, mit welchem entsetzt das erschütternde Schicksal von Bukarest verfolgt wurde, daß nach den Kämpfen und Siegen, welche unsere Armee gemeinsam mit den unter dem unbesiegbaren Schwerte Seiner Majestät des deutschen Kaisers kämpfenden Verbündeten deutschen Armee, sowie mit unseren übrigen Bundesgenossen errungen hatte, an den deutschen Reichstag eine Begrüßung gerichtet wurde. Dieses historische Ereignis hat eines der wichtigsten Kapitel des Krieges abgeschlossen und ruhmvolle Aussicht auf ein neues, prächtiges, leuchtendes Kapitel eröffnet. — Ähnliche Telegramme wurden auch an den Präsidenten des türkischen Abgeordnetenhauses, Hadji Abd., und an den Präsidenten der bulgarischen Ekklesia, Dr. Radosch, gerichtet.

Die Erhebung Griechenlands.

Abbruch der Beziehungen zwischen Entente und Griechenland?

W. T.-B. Amsterdam, 7. Dez. Der Londoner „Times“ wird aus dem Piräus gemeldet: Die Läden in Athen wurden wieder geöffnet. Die Untertanen der alliierten Länder gingen an Bord der Schiffe im Hafen von Piräus. Griechische Rattasien sorgen für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Beziehungen zwischen Griechenland und den Alliierten seien in Erwartung näherer Mitteilungen der Entente-Regierungen so gut wie abgebrochen.

Bern, 8. Dez. (ab.) Nach einer Athener Meldung des „Petit Journal“ haben die Alliierten die Beziehungen mit der Athener Regierung abgebrochen. Die Vereinigten Staaten wurden mit der Wahrung der Interessen der Entente-Angehörigen betraut. Die französischen Konsuln erhielten Befehl, mit der französischen Kolonie Griechenland zu verabschieden.

Die griechische Erbitterung gegen die Entente.

Berlin, 8. Dez. Über die griechische Erbitterung gegen die Entente läßt sich der „L.-A.“ melden: Es fanden keine Verhandlungen irgend welcher Art zwischen den Gesandten der Alliierten und der griechischen Regierung mehr statt. Aus verschiedenen Provinzialstädten werden erste Klagen gemeldet. Zahlreiche französische Offiziere sollen festgenommen. Häuser benizelistischer Zeitungen zerstört und in Brand gesteckt sein.

Die Absicht der Entfernung des Königs.

Berlin, 8. Dez. (ab.) Mit Vorbehalt wird eine Pariser Pläzierung aus London berichtet, der zufolge die Absichten der Entente der griechischen Dynastie gegenüber noch nicht klar seien. Lord Cecil plane eine Entthronung des Königs, England aber erhebe Widerspruch.

Ungeheurer Jubel in Athen über die Vertreibung der Engländer und Franzosen.

Br. Bern, 8. Dez. (Eig. Drahtbericht, ab.) Wie hierher berichtet wird, herrscht in Athen über die Vertreibung der Engländer und Franzosen ungeheurer Jubel. Die Menge zog unter Abklingung nationaler Lieder und Hochrufen auf den König und die Armee durch die Straßen. Die königstreuen Soldaten werden begeistert begrüßt. Die Anhänger Benizelos dürfen sich nicht bliden lassen, wenn sie sich nicht einer Lebensgefahr aussetzen wollen. In den Kasernen melden sich Tausende von Freiwilligen zur Einreichung in die Armee. In der Umgebung Corinths sind schwere Bedenken wegen der künftigen Haltung der Griechen hervorgerufen.

Zusammenziehung eines Heeres bei Larissa.

Berlin, 8. Dez. Laut „L.-A.“ seien im Piräus Schiffe unter Dampf, um die französische Kolonie Athens sowie die Konsularbehörden aufzunehmen und in Sicherheit zu bringen. Weitere Meldungen besagen, der König ziehe ein Heer bei Larissa zusammen. Er werde selbst den Korpsbefehl übernehmen.

Die griechische Regierung zum Äußersten entschlossen.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 8. Dez. (ab.) „Matin“ meldet: König Konstantin ist nach Larissa abgereist, wo er selbst die Konzentration der Hauptarmee übernehmen will. „Eclair“ und „Gaulois“ erfahren: Gestern verließen auch die englische und italienische Kolonie fluchtartig Athen, wo die Regierung eiserne Energie entwickelt und die Benizelisten scharenweise verhaften ließ. Überall finden Hausdurchsuchungen statt. Die Garnison wurde um 10 000 Mann verstärkt. Die Hauptzugänge zur Stadt wurden mit Drahtverhauen und Gräben auf die Verteidigung eingerichtet. Die radikale Presse laut: Trotz der erlittenen unerhörten Demütigungen zögert die Entente mit der Bestrafung, weil sie sonst Griechenland sofort den Mittelmächten anschließen würde.

Die Gewalt der Reservisten gegen die Benizelisten.

Haag, 7. Dez. (ab.) Reuter meldet aus Saloniki: Nach Informationen des Verkehrsministers der benizelistischen Regierung hat der Bund der griechischen Reservisten zu Larissa schreckliche Anschuldigungen begangen. Banden zogen durch die Straßen und riefen: Tod den Benizelisten! Geschäftsläden von benizelistischen Anhängern wurden geplündert, und ihre Eigentümer erhielten Befehl, die Stadt zu verlassen. Alle Geschäfte zu Larissa wurden geschlossen. Es herrschte eine Panik. Aus Trikala werden ähnliche Szenen gemeldet. Die Reservisten haben dort französische Offiziere ins Gefängnis geworfen. Jeder, der sich für die benizelistische Bewegung erklärte hatte, wurde mit dem Tode bedroht. In Volo drangen 150 Reservisten in das Bureau einer benizelistischen Zeitung, sie warfen die Möbel und andere Gegenstände auf die Straße, verhafteten zwei Redakteure und setzten das Gebäude in Brand. Ferner erhielt Reuter aus sicherer Quelle: Das Haus des Bürgermeisters Venochi von Athen, eines Mannes von 70 Jahren, wurde vom Hause des Prinzen Ypsilanti, des Stallmeisters des Königs, aus beschossen. Auch von der Straße her feuerte man auf das Haus des Bürgermeisters. Man sah die Prinzessin Ypsilanti die Soldaten anfeuern. Schließlich brach man in das Haus ein. Der Bürgermeister wurde mit Gewehrkolben bearbeitet und ihm sein Bart ausgerissen. Dann schleppte man ihn auf die Straße und blüdete das Haus, wobei alle Fensterscheiben zertrümmert wurden. Auch der General Carakas wurde mit drei anderen Gefangenen, darunter Marudis, dem früheren Kommandanten der Polizei, nach dem Parlamentsgebäude geschleppt. Dem General troff das Blut vom Kopfe, seine Kleider

Elektrische HeizkörperKocher, Bügeleisen, Öfen, Heizplatten, Heizkissen usw. **Flack,** Luisenstrasse 46, 1294 neben Residenztheater.**Für Heereslieferungen**

mehrere gut erhaltene

Leitspindel-Support-Drehbänke

sofort zu kaufen gesucht.

Anfrage an **Pouss, Wiesbaden, Adelheidstrasse 21,** Telefon 6211.**34
warmen Schuhen**

wie neben abgebildet haben wir noch

Jmit. Kamelhaar-Schnallentiefel für Kinder bis 26 von **1 95** an**Damen-Kunstlederschuhe** mit Abziehled **1 95****Damen-Blau-Lackschuhe** mit Lederstapfen **2 50****Damen-Leder-Handschuhe** warm gefüttert **3 90**

Für Kinder haben wir noch sehr preiswert

feine Vollkamelhaarschuhe hohe Schnallentiefel

mit reiner guter Lederohle. In Strassen-

tiefeln alle Größen, erste Fabrikate zu den

vorgeschriebenen Richtpreisen.

Schuhkonsum

G. m. b. H.

19 Kirchgasse 19, an der Eisenstr. Telefon 3010.

**Die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei, Wiesbaden,
liefert alle Drucksachen
in kürzester Zeit bei mäßiger
Berechnung | ♦ | Konsole im
Tagblatthaus, Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53**Weinen wertigen Gästen u. verehel.
Publikum teile ich ergebenst mit, daß
meine Wirtschaft Blücherstrasse 6,**Zum Fürst Blücher**nur Samstags u. Sonntags geöffnet
ist, deshalb genügend Germania-
Bier, sowie Beereneis und guter
Rheinwein zum Ausschank.

Gute Bouillon 20 Pf., Kaffee 20 Pf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Coupons in Seide und Gobelins-

stoffen, zu Rüfen und Decken sehr

geeignet, äußerst preiswert!

Vornehmest**Weihnachtsbeschenk!****J. & J. Suth, Museumstrasse.****Noch zu alten Preisen**

nur so lange Vorrat Regulier 240,

Lager u. Bismarck 1.20.

Drogerie Badt, Lammstr. 5.

Pa. junge Gänse,**Enten, Hühner,****Suppenhühner**

empfehlen

Gebr. Zinn, Herderstr. 3.

— Telefon 3579. —

Weiße Rüben

und weiße Rüben fortwährend zu

haben Schmalzstrasse 21.

Kunzdeholz,

groß und fein geschnitten, liefert zum

Lagerpreis

Kna. Debus, Blücherstr. 35, 2.

Zigarren!

Probieren Sie

meine Spezialmarken:

2te Sortierung 10 Pf.

Vorstenlanden 12 Pf.

Nr. 193 (Borneo m. Havanna) 13 Pf.

Feinde ringsum 15 Pf.

Stammstolz 18 Pf.

Mexico-Havanna 20 Pf.

(hochpikante Qualität) 1200

Diese Sorten überbieten in Qualität,

Größe u. Preis wohl alle Angebote.

Schwal-

J. A. Dienstbach, bacher Str. 7.**Wohnungs-Einrichtungen!**

Schlafzimmer, Wohn-, Herren-

u. Speisezimmer, Salons, groß.

Küchenlager, einz. Möbelstücke

sowie Polster-Sessel, Sofas in

bekannt guter Qualität.

Weyershäuser u. Rübsamen,

Möbelfabrik, 1237

Wiesbaden — Luisenstr. 17.

Urlaub

Besuche, besond. 3.

Weihnachtsfeier, Ein-

gaben, Besam. t. all.

gall. Schriftsätze an

alle Behörden fertigt

mit größt. Erfolg an:

Büro-Gut, Wiesbaden, Brühlstr. 3. I.

Glänz. Vantschreiben 3. gest. Einsicht.

Ausl. in Recht. u. Unterh. - Sach.

Gebr. Plano zu mieten od. kaufen

gesucht, m. a. Privatband. Offert. u.

A. 211 an Tagbl.-Bureau, S.-Ring.

Warme und wasserdichte Kleidung fürs Feld

in allen Größen fertig am Lager.

Militär-Mäntel aus feldgrauem wasserd. impr. Zeltbahnstoff **M. 42.—****Windjacken** aus feldgrauem wasserd. impr. Zeltbahnstoff **M. 29.50****Regenhaut-Mäntel** aus feldgr. Oelstoff . . . **M. 24.— u. M. 28.—****Feldwesten** aus feldgrauem Oelstoff **M. 10.25****Feldwesten** impr. Bezugstoff, warmes Futter **M. 19.50 bis M. 29.50****Pelzwesten** impr. Bezug, Hamsterfutter **M. 48.—**

== Wickelgamaschen. ==

Anfertigung von Uniformen in tadelloser Ausführung**Heinrich Wels**

Marktstrasse 34.

K147

Vergrößerungennach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbild auch von
Zivil in Feldgrau werden billigst ausgeführt. — Sinnreiches Festgeschenk.**Frieda Simonsen, Rheinstrasse 60, P.**Bergebens ist jetzt alles Hoffen
Auf eine frohe Wiederkehr,
Da du den Heldentod erlitten,
Ist diese Hoffnung nun nicht mehr.
Nun ruhe sanft, du guter Sohn und Bruder,
Von diesem schweren Kampfe aus,
Denn nimmermehr ist uns beschieden
Ein frohes Wiedersehen zu Haus.
Du der Friede, uns der Schmerz,
Ruhe sanft, du gutes Herz.Am 30. Nov. starb an seiner im Felde erhaltenen Verwundung
unser lieber herzensguter, treuer Sohn, Bruder, Schwager,
Onkel und mein innigstgeliebter, herzensguter Bräutigam, der**Gefreite Adolf Momberger,**

Reg.-Inf.-Regt. Nr. 118,

Inhaber der Hessischen Tapferkeitsmedaille,

nach 27monatlicher, treuer Pflichterfüllung im blühenden Alter
von 25 Jahren.

Wer ihn gekannt, weiß, was wir leiden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ehr. Momberger L., Maurerparlier.**Philippine Momberger, geb. Vido.****Ehr. Momberger H.****Emilie Momberger, geb. Grünzweig.****Karl Seewald, 3. St. im Fe. de.****Zusanne Seewald, geb. Momberger.****Klara Momberger.****August Momberger, 3. St. in franz. Gefangenhaft.****Mathilde Momberger.****Luise Auf, Braut.****Kambach, Erdenheim.**Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. Dezember, um 3 Uhr
vom Trauerhause, Wiesbadener Str. 27 in Kambach, aus statt.**Grosse Auswahl
in
Trauerkränzen**

zu billigsten Preisen.

Ebensen billig,

Herderstr. 17.

Ecke Luxemburgplatz.

Telephon 3259.

Mittwoch abend 8 Uhr
verließ plötzlich und uner-
wartet meine liebe Frau,
unsere gute Mutter,**Frau Anna Scheld,**

geb. Burghardt.

Im Namen

der Hinterbliebenen:

Friedrich Scheld,

3. St. Kuhlend,

u. Kinder.

Die Beerdigung findet am
Samstag, den 9. Dezember,
nachmittags 3 1/2 Uhr von
der Leichenhalle des Süd-
friedhofes aus statt.**Danksagung.**Für die wohlthuenden Beweise der Teilnahme
an dem Verluste unseres lieben Bruders, Schwagers,
Neffen und Onkels**Ludwig von Heemskerck**

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Wiesbaden, im Dezember 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Zur Freiliste **bezugsscheinfreier** Waren gehören noch Gewebe aus
Seide, Halbseide, Velvets und Samte.

Velvets

55 cm breit

schwarz, marine, braun Meter

8⁷⁵

Mk.

Einziges Seiden-Spezialgeschäft am Platze.

1320

KURHAUS WIESBADEN

Sonntag, den 10. Dezember 1916, abends 8 Uhr, im großen Saale:

Bulgarischer Abend.

Mitwirkende:

Frau **Dr. Irene Schischmanoff**, Schriftstellerin und
Inspektorin der wohltätigen Vereine in Sofia.

Herr **Stefan Stefanoff**, Dirigent der Königlichen Hof-
oper in Sofia.

Das städtische Kurorchester.

I. Teil.

Vortrag mit etwa 100 Lichtbildern über Bulgarien. a) In
wirtschaftlicher, kultureller und politischer Beziehung von 1879
bis zur Gegenwart. b) Die wirtschaftlichen Bande zwischen
Bulgarien und den Zentralmächten. Frau Dr. Irene Schischmanoff.

II. Teil.

Konzert des Städtischen Kurorchesters unter Leitung des
Herrn Stefan Stefanoff. — Richard Wagner: Tannhäuser-Ouvertüre,
Stefan Stefanoff: Bulgarische Rhapsodie in G-moll, Bulgarisches
Lied „Stapil Dobri“ für gr. Orchester, Symphonischer Tanz und
2 Volkstänze. F 274

Eintrittspreise: Logensitz, Mittelgalerie, sowie 1. Parkett, 1. bis
20. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze: 1 Mk. (Samtl. Plätze numer.)
Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung des Warenumsatzstempels
für das Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichs-
stempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz
verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in der Stadt
Wiesbaden aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im
Kalenderjahr 1916 sowie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes
im vierten Viertel des Kalenderjahres 1916 bis spätestens zum
Ende des Monats Januar 1917 der Stadthauptkasse,
Rathaus, Zimmer Nr. 2, schriftlich oder mündlich anzumelden
und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land-
und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues
sowie der Bergwerkbetrieb.

Beträgt sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mk., so
besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.
Für Betriebsinhaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 Mk.
zurückbleibt, empfiehlt es sich aber zur Vermeidung von Erinnerungen,
eine die Nichtanmeldung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu
machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt
oder über die empfangenen Zahlungen oder Befreiungen offensichtlich un-
richtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzig-
fachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag
der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von
150 Mk. bis 30.000 Mk. ein.

Zur Erhaltung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu ver-
wenden. Sie können bei der Stadthauptkasse und im Botenzimmer im
Rathause (Erdgeschoss) kostenlos entnommen werden. Auch werden sie
den Steuerpflichtigen auf ihren Antrag kostenfrei überhandt. Eine Zu-
sendung von Vordrucken ohne Antrag findet nicht statt.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes
verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht
ausgegangen sind. F 438

Wiesbaden, den 8. Dezember 1916.

Der Magistrat. Steuerverwaltung.

Husten.

Wiesbadener Tabletten

helfen bei Husten, Heiserkeit, Raden-
katarrh u. dergl. mehr. 1230

Schäfershofapotheke, Langgasse 11.

Vierte Kriegsanleihe

Etüde mit sofort zahlbaren Zinscheinen

biten wir umgehend an unserem Schalter Nr. 17 (1. Stock) gegen Vorlage der
Rechnung abzuholen.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1916.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung,
Friedrichstraße 20.

F 371

Markenfrei **Burnus** markenfrei
Pat. 25 S. Pat. 25 S.
hervorragendes Waschmittel
wäscht Wäsche wunderbar!
Deutsches Reichspatent!
M. O. Gruhl, 11 Kirchgasse 11.
Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.
Telephon 2199.

Pinolenum

4 Mk., billiger mit Anstrich,
Lapeten-Reife, Inland-Läufer,
Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79.

Rote Speiserüben

eingetroffen.

S. J. Meyer,

Kirchgasse 50.

Moderne

und

Ulster Paletots

für

Herren, junge Herren und Knaben.

Tadelloser Sitz.

Elegante Formen.

Gute Stoffe.

Es war immer mein Bestreben, nur gute Waren zu
mäßigen Preisen zu führen, und das war mir nur auf Grund
meiner langjährigen Verbindungen mit ersten und leistungs-
fähigsten Häusern möglich. Dank dieser Verbindungen, bin
ich auch heute noch, nach bereits zweijähriger Abwesenheit
von meinem Geschäft, in der Lage, mit großer, zu allermeist
aus Friedensware bestehenden Auswahl aufwarten zu können.

Sämtliche Abteilungen bieten noch diese seltenen Vorteile.

Ernst Neuser

Kirchgasse 42.

Hans für Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung.

Meine Maß-Schneiderei steht noch unter bekannt guter Leitung.

K 118

